



Vorbereitung der 20. Fachtagung für RückkehrerInnen und Interessierte

Nebenan fand die Berlinale statt

... als sich 22 Mitglieder der AGAL Mitte Februar in Berlin trafen. Im Mittelpunkt der Beratungen stand die 20. AGAL-Tagung für RückkehrerInnen und Interessierte im November 2014. Unter dem Motto „Leiden an Leitung“ wird sie vom 14. bis 18. November in Mariaspring (bei Göttingen) stattfinden.

Mit diesem Tagungsthema sollen nicht nur vielfältige Erfahrungen von Lehrkräften aufgenommen werden, sondern auch Erfahrungen der Leitungspersonen selbst, die es ja in ihrer Position zwischen Kollegium, Schulvereinsvorstand, Elternvertretung, Botschaft, KMK und Bundesverwaltungsamt auch nicht immer einfach haben. Zu beachten ist außerdem, dass in Zukunft als Folge des Auslandsschulgesetzes immer mehr ADLK auch Leitungsfunktionen übernehmen müssen. Erwartet werden interessante und zugkräftige ReferentInnen, so ist z. B. Frau Prof. Mägdefrau von der Universität Passau eingeladen, die neue Erkenntnisse aus ihrer Studie über „Gelingensbedingungen des Auslandsschuleinsatzes“ einbringen kann. Darüber



Fast die ganze Arbeitsgruppe Auslandslehrer und Auslandslehrerinnen zeigt dieses Bild von der Sitzung in Berlin.

Foto M. Brinkmann

hinaus berichten direkt Betroffene über ihre Erfahrungen. Inhaltliche Schwerpunktthemen werden außerdem in der Schulleiterqualifizierung und der Konfliktmoderation liegen. Des Weiteren werden – wie immer bei den AGAL-Tagungen – die zurückgekehrten Auslandslehrkräfte von ihrem zurückliegen-

den Einsatz berichten, und es wird eine Reihe von Arbeitsgruppen geben, in denen das Tagungsthema anhand einzelner Aspekte vertieft wird: Leitungsmisgeschicke, Bedingungen für erfolgreiche Leitung, Mitausreisende, Leiden der Fachberater und Programmlehrer, Leiden in Folge der Reformen.
<http://www.gew.de/Tagungen.html>

Als „bildungspolitischen Stillstand“

... hatte zuvor Nils Kammradt, der Kontaktmann der GEW zum Deutschen Bundestag, den Koalitionsvertrag interpretiert und deshalb als „inhaltlich enttäuschend“ bezeichnet. Nach wie vor ist der Versorgungszuschlag nur für ADLK und BPLK geklärt, aber nicht für OLK. In den im Juni anstehenden Weltkongress der Deutschen Auslandsschulen werden wir unsere Position zu allen wichtigen Fragen mit einbringen – ein entsprechendes Positionspapier wurde intensiv diskutiert. Einen besonderen Höhepunkt der Sitzung stellte der Bericht unseres Juristen Volker Busch dar. Darin ging es um die Teilnahme als Prozessbeobachter in der Türkei, wo Lehrkräfte, die gegen ein pädagogisch völlig unsinniges Gesetz der Erdogan-Regierung protestiert hatten, zum Teil zu langjährigen Haftstrafen verurteilt wurden.

Wolfgang Reinert

Weitere Einzelheiten finden sich unter

http://www.gew.de/Gespraech_mit_ZfA-Leitung.html

Mai 2014

Inhalt:

Woran wir arbeiten...
Dass Auslandslehrer besser bezahlt werden

Ein besseres Bild vom Lehrer zu schaffen

Außerdem

Die Verwirklichung des Menschenrechts auf Bildung

Mit der Fußball-WM in Brasilien

Mit Schlagstöcken und Tränengas

**Rechtsschutz
Jubiläumsdienstzeiten**

Neu in der AGAL

Nah dran

Impressum

Herausgeber:

GEW

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Hauptvorstand

Marlis Tepe (v.i.S.d.P.);
Reifenberger Str. 21, 60489 Frankfurt,

Redaktion:

Harald Binder, Wolfgang Reinert

E-Mail: agal-redaktion@gew.de

Gestaltung: J. Roth

Mai 2014

Gewerkschaft
Erziehung
und Wissenschaft



Woran wir arbeiten

Dass die Auslandslehrer besser behandelt werden

... als die vergleichbaren Bundesbeamten, sei eine beim Finanzministerium verbreitete Meinung. Die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) bemühe sich bei dem Ziel, eine bessere Alimentation der Lehrer im Ausland zu erreichen, um den Nachweis, dass es sich genau umgekehrt verhält. Diese Äußerung von Heinrich Ringkamp, dem Stellvertreter des Leiters der ZfA, Joachim Lauer, stieß auf die Zustimmung der GEW-Vertreter bei dem Treffen mit der ZfA in Bonn (neue Adresse!). Neben Joachim Lauer und Heinrich Ringkamp nahm Susanne Eckhardt (finanzielle Betreuung, Rechts- und Prozessangelegenheiten) an dem Gespräch teil, seitens der GEW die Vorsitzende Marlis Tepe, Volker Busch (Justiziar), Franz Dwertmann (AGAL-Vorsitzender), sowie Harald Binder und Wolfgang Reinert. Marlis Tepe hatte eingangs auf internationale Erfahrungen verwiesen, wonach Länder z. B. in OECD-Studien erfolgreich sind, in denen die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften gut funktioniert. Sie hob ferner ihr besonderes Interesse an guten Arbeitsbedingungen für die Auslandslehrkräfte und an demokratischen Strukturen an deutschen Auslandsschulen hervor. Anknüpfend an das Schreiben des Außenministers (siehe gesonderte Meldung) konnte rasch Einigkeit darüber erzielt werden, dass insbesondere die Alimentierung der vermittelten Lehrkräfte – allen voran die Programmlehrkräfte – dringend verbessert werden muss.

Zwischen 400.000 und 500.000 SchülerInnen

... erreicht das deutsche Auslandsschulwesen, was zumindest einen quantitativen Vergleich mit Schleswig-Holstein zulässt, ohne dass sich dies in der allgemeinen Wertschätzung oder finanziellen Ausstattung widerspiegelt – so eine Feststellung von Joachim Lauer. Das Auswärtige Amt hat jedoch inzwischen eine Verbesserung der finanziellen Situation der Lehrkräfte angekündigt.

Neben diesen Themen, in denen grundsätzliche Übereinstimmung zwischen allen Gesprächsteilnehmern bestand, waren u. a. Inklusion und berufliche Bildung weitere Gesprächspunkte. Hier kann die GEW die Mitarbeit von Experten anbieten, was von den Vertretern der ZfA mit Interesse zur Kenntnis genommen wurde.

Ausführlich erörtert wurde auch die Verwaltungsvereinbarung zum Auslandsschulgesetz, die inhaltlich weitgehend mit dem vorherigen Rahmenstatut übereinstimmt.

Besonders erfreut nahmen die AGAL-Vertreter die Bereitschaft von Joachim Lauer zur Kenntnis, an der 20. AGAL-Fachtagung für RückkehrerInnen und Interessierte mitzuwirken.

Wolfgang Reinert / Harald Binder

„Wir müssen mittelfristig die Arbeitsbedingungen der ins Ausland vermittelten Lehrkräfte verbessern ...“

... und die Attraktivität dieser für uns so wichtigen Tätigkeit weiter steigern.“ So äußerte sich der Außenminister, Frank-Walter Steinmeier, in seiner Antwort auf ein Schreiben der GEW-Vorsitzenden, Marlis Tepe, in welchem sie den Standpunkt der GEW zum Auslandsschulgesetz dargelegt hatte. Der letzten Bundesregierung sei es nicht gelungen, einen überzeugenden Lösungsansatz hervorzubringen – so Frank-Walter Steinmeier weiter. Er bezeichnet dies nach der Einleitung der letzten Schritte zur Umsetzung des Auslandsschulgesetzes als wichtige Folgeaufgabe.

„Eine ganzheitliche Bewertung der Wertbeiträge der Auslandsschulen,

... die verschiedene Dimensionen berücksichtigt (wirtschaftlich, politisch, sozial u.a.): „Public Value“ sollte anstelle statistischer Kennzahlen im Mittelpunkt einer Studie stehen, die der WDA mit Unterstützung der Siemens-Stiftung erstellen ließ. Durchgeführt wurde sie von der Universität St. Gallen. Das „Center for Leadership and Values in Society“ der Universität St. Gallen hat ähnliche Untersuchungen bereits für die Deutsche Börse AG und den FC Bayern durchgeführt. Schwerpunkt soll sein, den gesellschaftlichen „Wert deutscher

Auslandsschulen“ herauszustellen. Neben der Befragung von Schulvereins-Vorständen, Schul- und Verwaltungsleitern wurden auch Experten um ihre persönliche Perspektive und Meinung gebeten, u.a. AGAL-Vorsitzender Franz Dwertmann. Dwertmann hofft, dass das komplexe Befragungsverfahren tatsächlich dazu führt, dass auf dem Weltkongress der Deutschen Auslandsschulen (4.-7. Juni in Berlin) ein Ergebnis präsentiert wird, das in differenzierter Weise den Nutzen, den die Auslandsschulen für die Gesellschaft schaffen, darstellt.

Woran wir arbeiten

Ein besseres Bild vom Lehrer zu schaffen

... war eine der Aufgaben, die sich der Gewerkschaftskongress der Kosovarischen Lehrgewerkschaft SBASHK Ende Februar in Prishtina gestellt hatte. Der AGAL-Kollege Jürgen Fischer nahm als GEW-Vertreter teil.

- Über 100 Delegierte aus dem Kosovo zogen Bilanz. Der junge Staat Kosovo steht vor vielen Aufgaben, auch im Bildungsbereich. Ein Problem ist dabei die notwendige Lehrerfortbildung: zahlreiche Lehrer verfügen über einen nicht ausreichenden Hochschulabschluss. Die Schulen sind materiell schlecht ausgestattet, das Bildungswesen ist unterfinanziert und die Klassen überfüllt. Der Unterricht wird in Schichten erteilt.
- Die Besoldung der Lehrer ist mangelhaft, ein Monatsgehalt von ca. 300 Euro (Landeswährung!) reicht nicht aus, um davon leben zu können. Die Gewerkschaft fordert eine Erhöhung der Gehälter um 30%. Das Ministerium verspricht ab dem 1. April eine Erhöhung, hält sich aber bei der Prozentzahl zurück. Ein Streik scheint nicht ausgeschlossen.



Podium auf dem Gewerkschaftskongress in Prishtina.

Foto J. Fischer

- Es wurde ein neues dreiköpfiges Präsidium (3 Männer) gewählt – eine weibliche Vertretung im Vorstand gibt es nicht.
- Die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften der Nachbarländer, insbesondere Albanien und Montenegro, soll weiter ausgebaut werden. Hier strebt man auch eine Angleichung der Lehrpläne an.

außerdem

Am anderen Ende der Welt

... trafen sich am 28./29. März 2014 in der neuseeländischen Hauptstadt Wellington BildungsministerInnen und GewerkschaftsvertreterInnen aus OECD Staaten zum vierten Gipfel zum LehrerInnenberuf. Die GEW war vertreten durch die Vorsitzende, Marlis Tepe, und Manfred Brinkmann:

www.gew.de/Bildungsgipfel_am_anderen_Ende_der_Welt.html

Mit der Fußball-WM in Brasilien,

... mit Menschen in der informellen Wirtschaft in Indien und Kolumbien und mit der Situation der Näherinnen in Bangladesh ein Jahr nach dem verheerenden Einsturz der Textilfabrik Rana Plaza beschäftigt sich der aktuelle Newsletter des DGB-Bildungswerks

www.nord-sued-netz.de/sites/nord-sued-netz.de/dateien/pdf/insn_i_2014_web.pdf

Die Verwirklichung des Menschenrechts auf Bildung

... und die Respektierung der UN-Kinderrechtskonvention in den besetzten Palästinensergebieten fordert die GEW für die palästinensischen Kinder, die besonders unter der israelischen Besatzung und dem Ausbau israelischer Siedlungen im Westjordanland leiden:

http://www.gew.de/Schule_unter_Besatzung.html

Bei den Kämpfen in Kiew

... sind vorletzten Monat mindestens siebzig Menschen ums Leben gekommen. Das Haus der Gewerkschaften am Maidan Platz, das zum Hauptquartier der Protestbewegung wurde, fiel am 19. Februar 2014 einem Brandanschlag zum Opfer:

www.gew.de/Kiew_Gewerkschaftshaus_ausgebrannt.html

Mit Schlagstöcken und Tränengas

... haben Sondereinsatzkräfte der Polizei Ende Februar in Athen eine Demonstration der Lehrgewerkschaft OLME gegen drohende Entlassungen von Lehrkräften aufgelöst. OLME-Präsident Themis Kotsifakis wurde dabei verhaftet:

www.gew.de/Athen_Polizeigewalt_gegen_Lehrer.html

außerdem

„Wenn einer eine Reise tut,

... dann kann er was erzählen“ (Matthias Claudius); diesen Satz kennen wir alle, und wenn man diese Reise über mehrere Jahre unternimmt, dann umso mehr. Und wie bei jeder Reise bereitet man sich darauf gründlich vor – mehr oder weniger. Die Vorbereitung für den Auslandsschuldienst geschieht durch die ZfA effizient und zeitlich sehr gestrafft. Ob dabei die LehrerInnen wirklich gut vorbereitet werden, sei dahingestellt – ich hätte mir mehr Informationen gewünscht. Aber es geht auch anders: Die Deutsche Akademie für Internationale Zusammenarbeit in Bad Honnef (auch inwent genannt) ist das Trainingszentrum für Internationale Personalentwicklung der GIZ (Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit). Hier werden Mitarbeiter auf den Auslandseinsatz gründlich und, wenn gewünscht bzw. notwendig, über mehrere Wochen auf die Herausforderungen im Berufs- und Alltagsleben in der internationalen Zusammenarbeit vorbereitet. Doch nicht nur die GIZ nutzt das Trainingszentrum für ihre Mitarbeiter, auch andere, wie CIM (Centrum für Migration und Entwicklung), DAAD – insgesamt 40 Organisationen. Die Fach- und Führungskräfte werden auf ihren Einsatz umfassend und nach Bedarf in Seminaren vorbereitet, um den Anforderungen im Ausland zu entsprechen, oder, wie es so schön heißt, die nötigen Kompetenzen zu erlangen, um die Herausforderungen im Berufs- und Alltagsleben in der internationalen Zusammenarbeit zu meistern.

Umfangreiche Kenntnisse über das Einsatzland

... braucht, wer im Ausland erfolgreich arbeiten möchte, einschließlich der Fähigkeit, mit Menschen anderer Kulturkreise gekonnt zu kommunizieren, sich auf deren Kultur „einzulassen“. Besserwisserei nützt da wenig. Die Trainingsangebote in Bad Honnef verbinden die Themenfelder „Interkulturelle Kompetenz“ und „Landesanalysen“ zu mehr als 120 Ländern miteinander. Der Fundus über die einzelnen Länder ist enorm. Besonders positiv sind die Sprachkurse, die bereits ab zwei Teilnehmern angeboten werden – insgesamt 80 Kurse. Da diese Kurse oft von Muttersprachlern geleitet werden, bekommt man gleich noch wertvolle Tipps zur Landeskunde, so dass man nicht gleich in jedes Fettnäpfchen hineinschlittert. Mein Einsatzland war Albanien – und wir waren nur zwei Teilnehmer in dem zweiwöchigen Sprachkurs – anstrengend und effektiv zugleich.

„Beraterrollen und Beratungskompetenzen“

... hieß das Seminar, das ich mir herausuchte. Denn Aufgabe meiner Tätigkeit war es, aus einer bereits vorhandenen beruflichen Schule, die sehr theoretisch arbeitete, eine Modellschule für berufliche Bildung für Albanien zu entwickeln, Lehrpläne zu



In einer Gruppe von 10 Teilnehmern wurden auch zahlreiche praktische Übungen durchgeführt, die die Teilnehmer in verschiedene Rollen versetzte – hier mit dem Autor (2. v. l.).

Foto J. Fischer

erarbeiten, neue Profile zu erstellen, den Bezug zur Praxis herzustellen, Lehrkräfte zu schulen usw. Dabei sollten auch Schulamt und Ministerium beraten werden. Inhaltliche Schwerpunkte des Seminars waren u.a.: Modelle und Verfahren zur Analyse der Zusammenhänge des Beratungsauftrags; Orientierung in der Rollenvielfalt als Berater; spezifische, kulturell angepasste Interventionen für den jeweiligen Beratungskontext ... In dem einwöchigen Seminar wurden eigene Kenntnisse erweitert, ergänzt und auf den neuesten Stand gebracht. Wertvoll auch die zahlreichen Diskussionen in der Gruppe nicht nur im Seminar – rundum gelungen. Und da auch zahlreiche ausländische Fachkräfte diese Weiterbildung nutzten und nutzen, gab es vielfältige Möglichkeiten zu Gesprächen auch nach Ende der Seminare. Ein zweites Seminar stand unter dem Thema „Gemeinsame Lernprozesse gestalten – Methodisch-didaktische Kompetenzentwicklung im Beratungskontext“. Dabei wurde auch eine Art zeitlicher Fahrplan für die Tätigkeit im Ausland entworfen – Ziele unserer Arbeit in Albanien – zweisprachig, gewissermaßen als Einstieg im Ausland. Die vier Wochen der intensiven Vorbereitung in Bad Honnef erleichterte die Arbeit im Zielland beachtlich. Seminare, die man nicht besuchte, waren abrufbereit und nachlesbar. Gut vorbereitet konnte nun mit einem guten Gefühl die Arbeit im Ausland beginnen.

Nachtrag: Inzwischen sind in Albanien mehrere Berufsbildungszentren, auch mit Mitteln der EU, entstanden.

Jürgen Fischer

Der AGAL-Vorsitzende Franz Dwertmann hat sich in der Zwischenzeit eingehend in Bad Honnef informiert, wobei deutlich wurde, wie defizitär (finanziell, organisatorisch und inhaltlich) die Vorbereitungsveranstaltungen der ZfA gegenüber dem Aufwand anderer Entsender sind (Anmerkung der Redaktion).

Rechtsschutz



Jubiläumsdienstzeiten

... werden in einigen Bundesländern ohne die Dienstzeiten im Ausland berechnet. Die Begründung ergibt sich aus den jeweiligen Vorschriften, welche die Länder in eigener Zuständigkeit erlassen: Zeiten im Auslandsschuldienst können hier nach nicht angerechnet werden, da der Lehrer für die entsprechende Zeit aus dem Beamtenverhältnis beurlaubt war, mithin nicht im Dienst des Landes stand, für den die Jubiläumsurkunde Anerkennung ausdrücken soll. Eine mögliche Lösung wäre ein Bundesamt für das Auslandsschulwesen, wie es die GEW fordert. An dieses Amt würden die Lehrer abgeordnet, ohne ihren Beamtenstatus zu verlieren. Vergleichbare Zeiten werden bei der Berechnung der Jubiläumsdienstzeiten i. d. R. berücksichtigt.

Neu in der AGAL

... sind Wilfried Auel,

ein gebürtiger Hesse, der nach seiner Ausbildung als Mathematik- und Physiklehrer in Hessen eine erste Anstellung als Lehrer für Bäcker und Konditoren in NRW fand. Von dort wechselte er für 6 Jahre an die Deutsche Schule Helsinki und nach weiteren 8 Jahren an einem Gymnasium in Marl ging er als Stellv. Schulleiter an die Internationale Deutsche Schule Brüssel. 2011 wechselte er nach Hamburg und dies ist die wohl größte interkulturelle Herausforderung. Er ist seit 1984 in der GEW und sieht sich aufgrund seiner Auslandstätigkeiten der AGAL sehr verbunden. Rückkehrerseminare auf dem Sonnenberg und in Mariaspring haben ihm bei der Wiedereingliederung nach Deutschland sehr geholfen. Sein besonderes Interesse gilt der Beratung der am Auslandsschuldienst Interessierten und nach Deutschland zurückkehrenden KollegInnen.

w.ael@web.de

... und Rainer Devantié,

geboren 1960 in Duisburg, verbrachte dort auch seine ersten 32 Lebensjahre mit Kindheit, Jugend, Zivildienst, Studium und Referendariat. Als es dann schon fast nach lebenslänglich Pott aussah, gab es in der Zeit keine Neueinstellungen für Lehrer in NRW und er rettete sich als OLK für die Fächer Deutsch/Geschichte an das Colegio Goethe in Buenos Aires. Aufgrund der schweren Erkrankung seiner ersten Frau ging es im Frühjahr 1994 überstürzt zurück nach Deutschland, nun



Wilfried Auel (links) und Rainer Devantié während der AGAL-Sitzung in Berlin.

Foto M. Brinkmann

aber nach Köln, wo es zum Glück im Unglück für ihn eine Lehrerstelle gab. Er verbrachte die nächsten neun Jahre an einer Gesamtschule in Köln-Kalk. Von da ging es 2003 mit Frau und zwei kleinen Kindern als ADLK nach Finnland, an die Deutsche Schule Helsinki. 2006 wurde er dort stellvertretender Schulleiter und lernte die Vorzüge des finnischen Bildungssystems aus nächster Nähe kennen. Seit 2012 sind er und seine mittlerweile fünfköpfige Familie wieder zurück in Deutschland. Er leitet seit Beginn des Jahres 2014 die Laborschule in Bielefeld.

rainer.devantie@uni-bielefeld.de

Warum gähnen mich meine Schüler so an?

Sie gähnen in einer Tour und halten noch nicht einmal die Hand vor den Mund. In Deutschland hab ich mich darüber schon so aufgeregt: *Wir sind hier in der Schule und nicht am Frühstückstisch. Ich bin deine Lehrerin und nicht deine Mutter.*

Diese Unhöflichkeit habe ich mir noch nie gefallen lassen. Wenn hier jemand müde sein darf, dann ich. Ich stehe um 4.30 Uhr auf, von 5:00 bis 7:00 Uhr schreibe ich meine E-Mails, weil nur dann die Leitung frei ist. Was ich vor der ersten Stunde schon erledigt habe ... Gähnen – hat man zu unterdrücken, wenn man auf Sendung ist.



Chudschand am Sirdaya – Foto A. Berger

So habe ich argumentiert. Genützt hat es gar nichts. Sie bringen mich immer aus der Fassung: Es kann doch nicht sein, dass ich sie dermaßen anöde!

Wir leiden hier mangels Heizung unter feuchtkühler Raumkälte. Wir haben zwar Heizkörper, aber sie scheinen seit Jahren nicht zu funktionieren. Die Doppelfenster alten Schlages sind so oft mit Ölfarbe überstrichen worden, dass man sie weder richtig schließen noch richtig öffnen kann. Im Sommer kommt der Staub durch, im Winter zieht es, aber richtig gelüftet wird nie. Um den störenden kühlenden Zug zu reduzieren, klebt man die Fenster von der Wand aus mit Folie feste zu. So ist der Raum abgedichtet. Die Tür geht nur auf, wenn jemand reinkommt. Die verfrorenen Schüler in ihren dünnen eleganten Schuhen – die Jungs meine ich – und die noch kälteempfindlicheren Mädchen mit ihren dünnen High Heels frösteln auf ihren Resopalstühlen, auf die manche einen Kelim gelegt haben.

Der Klassenraum ist 5,14 m lang, 3,40 m breit und 2,90 m hoch. Mithin 51 m³ Kubikmeter Raumluft. In Klasse 10 befinden sich 16 Schüler, 8 Jungen von der stattlichen Durchschnittgröße von 1,80 m und 8 zierliche Mädchen. Die Schüler verdrängen also mit ihren Körpern circa 50 % der Raumluft. Ich bezweifle, dass in der restlichen Raumluft überhaupt noch 20 % Sauerstoff drin sind.

Die Luft ist zum Schneiden, schon in der ersten Stunde. Ich nehme kein Blatt vor den Mund und sage, sie müssen sich jeden Tag mit Wasser und Seife waschen. Die etwas besser bei Kasse sind, reden gleich von Deo und Parfüm; ich bleibe bescheiden bei Wasser und Seife, aber täglich bitte. Zur Frühstückspause wird die Tür sorgfältig verschlossen; ich gehe in der dritten Stunde in die 8. Klasse – ich falle gleich in drei Ohnmachten und verstehe:

Sie gähnen, um sich das Maximum an Sauerstoff zuzuführen. Das ist keine Unhöflichkeit, das ist keine Unverschämtheit, das ist keine Respektlosigkeit – das ist ein Reflex!

Ich gehe jetzt in eine Asthma-Herzinfarktpatienten-Selbsthilfegruppe, lasse mir das Sauerstoffinhaliergerät erklären, dann beantrage ich eine Sauerstoffflasche und einen –Inhalierapparat und nehme das mit in die Schule.

Annemarie Berger, Chudschand /Tadschikistan

In eigener Sache: Rundbrief elektronisch?

Die meisten Mitglieder im Ausland bevorzugen die ökologische, schnellere und – hinsichtlich eingefügter Links – bequemere Variante anstelle der Papierform. Egal wie unsere Leser entscheiden:

Eine E-Mail an Karin Gaines beim Hauptvorstand in Frankfurt genügt und der nächste Rundbrief kommt in der gewünschten Form: karin.gaines@gew.de